



Evangelische Kirchengemeinde Meckenheim

Bericht Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde in Meckenheim, 26.09.2021

Mit viel Vorlaufzeit wurde die Gemeindeversammlung der Evangelischen Kirchengemeinde angekündigt und darum umso mehr mit Spannung erwartet. Vor einem Jahr etwa hat sich das Presbyterium als gewähltes Leitungsgremium der evangelischen Kirchengemeinde auf den Weg gemacht, um einen Prozess zur Zukunft der Kirchengemeinde zu beginnen. Der Grund lag darin, dass der Haushalt nun mehrfach ein großes Defizit aufwies. Noch gibt es Handlungsspielräume, die Kirchengemeinde zu gestalten und so aufzustellen, dass sie zukunftsfähig ist. Das Ziel ist, nachhaltig einen ausgeglichenen Haushalt wiederzuerlangen. Zwei große Kostenpunkte, die den Haushalt der Gemeinde belasten, sind zum Einen die Personalkosten, zum anderen die Aufwendungen für die Gebäude. Dabei ist auch immer die Instandhaltung und mögliche Reparaturkosten mitzudenken; es geht nicht nur um die laufenden Kosten. Einigkeit bestand bei den Mitgliedern des Presbyteriums darin, dass nicht am Personal gespart werden soll, um möglichst auch in Zukunft das vielfältige und lebendige Gemeindeleben aufrecht zu erhalten und auch neue Projekte für unterschiedliche Zielgruppen auf den Weg bringen zu können. Nach vielen Überlegungen und Abwägungen wurde der Beschluss gefasst, die Anzahl der Gebäude zu reduzieren auf ein gemeinsames Kirchenzentrum.

Zunächst war geplant, die Mitglieder der Kirchengemeinde in einer Zukunftswerkstatt dazu zu befragen. Leider war dies durch Corona Ende letzten Jahres nicht möglich. Stattdessen fand eine breit angelegte Umfrage statt. Menschen, die zur Kirchengemeinde gehören, waren über verschiedene Medien (Presse, Gemeindebrief, Instagram und Facebook) aufgefordert, ihre Gedanken schriftlich zu äußern und Punkte zu benennen, die in diesem Prozess nicht übersehen werden sollen. Viele Briefe und Mails sind eingegangen und auch viele persönliche Gespräche ermöglichten einen Austausch mit vielen konstruktiven Anmerkungen. Aber es war auch Raum für kritische Rückmeldungen und Fragen – denn für viele ist dies ja kein einfacher Weg, der eingeschlagen wird, insbesondere wenn Menschen über Jahrzehnte hinweg auch das Wachsen der Kirchengemeinde begleitet haben und sich darin für unterschiedliche Zielgruppen einsetzen und engagieren.

Alle Ergebnisse wurden gesammelt und sind in den Beratungsprozess eingeflossen. Im Juni fand eine außerplanmäßige Gemeindeversammlung statt. Der aktuelle Stand der Beratungen wurde dort den Gemeindemitgliedern transparent gemacht und vorgestellt. Weitere Anregungen wurden auch dort nochmal aufgenommen. Es gab auch Gegenvorschläge, um die Schließung von Gemeindezentren zu verhindern, aber die haben sich als nicht realisierbar herausgestellt oder nahmen eher die kurzfristige Perspektive in den Blick, nicht eine langfristige, welche die Mitglieder des Presbyteriums anstreben.

Bei der Gemeindeversammlung vom 26. September folgte nun ein weiterer Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft der Kirchengemeinde Meckenheim. Pfarrerin Franziska Hageloch leitete ein und nahm dabei den Gedanken des Erntedanks auf, der jetzt in der Herbstzeit ansteht. Sie berichtete mit einem Blick zurück auf Ereignisse im Gemeindeleben der vergangenen Monate. Nach einer Ernte folgt dann auch das neue Säen und beobachten, was Neues wächst und entsteht. Das sei, so Hageloch, auch ein Bild für das Zusammenwachsen als Kirchengemeinde, was bei der Reduzierung von Kirchenzentren ein wichtiger Aspekt und vielleicht auch eine Chance ist. Damit übergab Sie das Wort an Michael Blum. Er ist als Presbyter Mitglied im Strukturausschuss und hat erneut gut strukturiert vorgestellt, was die Präferenz des Presbyteriums für das verbleibende Kirchenzentrum ist. Die Option, alle drei bisherigen Kirchenzentren zu schließen und ein komplett neues zu

verwerfen, war recht schnell vom Tisch. Es verblieben 5 Handlungsoptionen: Christuskirche, Arche und Friedenskirche mit jeweils kleineren oder größeren Umbauten. Für diese wurden Kriterien angelegt und durch die Presbyterinnen und Presbyter eine Bewertung vorgenommen. Diese fand anonym und unabhängig voneinander statt. Die Friedenskirche lag bei 4 von 5 Punkten vorne; lediglich bei den voraussichtlichen Kosten des Um – bzw. Anbaus wäre die Arche mit einer „kleinen Lösung“ auf Platz eins gelegen. Da aber der Kirchraum – Ambiente und Größe – der wichtigste Aspekt war, fielen zwei Optionen raus, darunter auch die wohl kostengünstigste Variante im Kirchenzentrum „Die Arche“. Daher ist das Ergebnis des langen Beratungsprozesses, dass das Presbyterium die Friedenskirche als verbleibendes Zentrum vorschlägt. Herr Blum sagte, dass voraussichtlich im Oktober das Presbyterium die finale Entscheidung dazu treffen wird und für die beiden Zentren, die voraussichtlich aufgegeben werden (Arche und Christuskirche), eine geeignete Folgenutzung in neuer Trägerschaft gesucht werden soll. Dies wird auch durch Vorgaben und Leitlinien der Evangelischen Kirche im Rheinland begleitet und durchgeführt. Im Anschluss an den Vortrag fand ein Austausch über die vorgestellte Präferenz statt.